

Ständige Lügen über grünen Strom

geschrieben von Chris Frey | 12. Juni 2022

H. Sterling Burnett

Wenn Pharmafirmen versuchen, Ihnen ein bestimmtes Mittel gegen Ihre Beschwerden zu verkaufen, besteht die Fernsehwerbung in der Regel aus 10 Sekunden, in denen gesagt wird, wie gut das Medikament ist, und 20 Sekunden mit Haftungsausschlüssen und Warnungen vor möglichen negativen Nebenwirkungen. Wenn die Unternehmen für erneuerbare Energien nur auch so ehrlich wären!

Zu meiner großen Verärgerung und Abscheu verspricht ein texanisches Energieunternehmen den Stromverbrauchern des Staates, dass sie einen Tarif wählen können, der 24 Stunden am Tag Strom liefert, der von der Sonne gespeist wird. Solarenergie.

Wie jeder, der einen Funken gesunden Menschenverstand besitzt, feststellen muss, ist das eine Lüge. So sonnig Texas und weite Teile des Südwestens der Vereinigten Staaten auch sein mögen, die Sonne scheint fast nirgendwo auf der Erde 24 Stunden am Tag. Das bedeutet, dass die nachts oder an bewölkten oder regnerischen Tagen verbrauchte elektrische Energie aus anderen Quellen stammen muss.

Erst wenn man auf die Website des Unternehmens geht, sieht man die Haftungsausschlüsse im Kleingedruckten. In Wirklichkeit wird Ihnen ein Plan verkauft, bei dem Sie Gutschriften für erneuerbare Energien erwerben, die einem 24-Stunden-Solarbetrieb entsprechen. Das ist ganz und gar nicht dasselbe wie der Kauf von Solarstrom.

Die Gutschriften können für die Stromerzeugung durch Windturbinen, die Produktion von Biokraftstoffen, die Verbrennung von Biomasse oder sogar den Verkauf von Elektrofahrzeugen vergeben werden. Oder es könnte eine Kombination aus all dem sein. Es könnte sich sogar um einen Betrug handeln, wie sich in der Vergangenheit bei der Vergabe von Emissionsgutschriften so oft gezeigt hat.

Zahlreiche [Betrüger](#) haben behauptet, Gutschriften für grüne Energie zu generieren, haben aber die Projekte, die die Kohlendioxidemissionen ausgleichen und die Gutschriften generieren sollen, in Wirklichkeit nicht durchgeführt oder abgeschlossen. Sie haben Steuerzahler und Investoren um Milliarden von Dollar betrogen. Welcher Hausbesitzer oder welches Unternehmen, das eine 24-Stunden-Solaranlage kauft, würde wissen, ob die Gutschriften für erneuerbare Energien von dem Unternehmen erworben werden und die Emissionen verringern?

Das Einzige, was wir mit Sicherheit über diesen so genannten Solarplan sagen können ist, dass er nicht 24 Stunden am Tag Solarstrom liefert. Die meiste Zeit wird der Strom wahrscheinlich aus einer anderen Quelle

erzeugt, in Texas wahrscheinlich aus Erdgas, Kohle oder Kernkraft.

Irreführende Werbung und offener Betrug sind bei Unternehmen und Politikern, die für grüne Energiepläne werben, nur allzu häufig anzutreffen. Zwei der größten Betrügereien sind Biokraftstoffe und die Verbrennung von Biomasse zur Stromerzeugung.

[Hervorhebung vom Übersetzer]

Bäume sind Kohlenstoffsinken, indem sie der Atmosphäre bei der Photosynthese Kohlendioxid entziehen und es in ihren Ästen, Wurzeln und Stämmen speichern. Wenn Bäume gefällt werden, entziehen sie der Atmosphäre kein CO₂ mehr, und das, was nach der Abholzung zurückbleibt, gibt bei seiner Zersetzung das gespeicherte CO₂ wieder an die Luft ab. Zahlreiche Studien zeigen, dass mehr CO₂ freigesetzt wird, wenn Abfallstoffe oder sogar ganze Bäume zu brauchbaren Holzpellets für Brennstoffe verarbeitet werden. Noch mehr wird freigesetzt, wenn Holzpellets, Holzabfälle und ganze Bäume zur Stromerzeugung verbrannt werden.

Selbst wenn neue Bäume gepflanzt werden, binden sie Kohlendioxid nur langsam im Laufe der Zeit, im Gegensatz zur sofortigen Freisetzung bei der Verbrennung. Daher „braucht es Jahrzehnte des Nachwachsens, um den bei der Verbrennung freigesetzten Kohlenstoff auszugleichen, bevor die Nettozufuhr von Kohlenstoff in die Luft auch nur der Menge entspricht, die freigesetzt würde, wenn die Kraftwerke nur fossile Brennstoffe verwendet hätten“, schrieb die Los Angeles Times (LAT) vor ein paar Jahren. In der Zwischenzeit werden noch mehr Bäume als Brennstoff abgeholzt, die Kohlendioxidbindung nimmt ab und der CO₂-Gehalt in der Atmosphäre steigt.

Die Verbrennung von Holz zur Stromerzeugung „erzeugt zwei- bis dreimal so viel Kohlenstoff pro Kilowattstunde wie die Verbrennung von Kohle oder Erdgas. ... Um nur 2 % der weltweiten fossilen Brennstoffe durch mehr Holz zu ersetzen, müsste die kommerzielle Ernte von Bäumen verdoppelt werden“, so die Schlussfolgerung der LAT, was die Waldökosysteme und die Artenvielfalt der Welt zerstören und gleichzeitig eine riesige Kohlenstoffsinke beseitigen würde.

Und das, wenn die Unternehmen ihre Versprechen einhalten, neue Bäume zu pflanzen, die Wälder zu pflegen und sicherzustellen, dass die Bäume bis zur Reife wachsen. Noch schlimmer ist es, wenn, wie in einem kürzlich erschienenen BBC-Bericht beschrieben, die Behauptung, Bäume zu pflanzen, selbst betrügerisch ist, sei es angeblich als Ersatz für Biokraftstoffe oder als direktes Kohlendioxid-Abbau- oder Kohlenstoff-Gutschriftsystem. Manchmal wird Geld gesammelt und es werden Gutschriften erteilt, aber es werden keine Bäume gepflanzt. In anderen Fällen werden die Bäume an ungeeigneten Standorten gepflanzt oder sind die falschen Arten für den Standort, und die Bäume sterben ab. Die toten Bäume tragen dann bei ihrer Zersetzung Kohlendioxid und Methan in die Atmosphäre bei. Auf den

Philippinen und in Indien wurden groß angelegte Baumpflanz-Programme durch den Verkauf von Kohlendioxidgutschriften finanziert, nur damit die Programmverantwortlichen die „Wälder“ wieder aufgeben konnten, sobald die Setzlinge im Boden waren. Im philippinischen Fall ergab eine Prüfung, dass 88 Prozent der Bäume ausfielen. Ich bin normalerweise kein Glücksspieler, aber ich würde wetten, dass 100 Prozent der Kohlenstoffgutschriften eingelöst wurden.

Die straf- und zivilrechtliche Durchsetzung dieser Vereinbarungen ist fast gänzlich unterblieben, da es keine zuständige Behörde gibt und für die meisten dieser Programme, insbesondere bei internationalen Programmen, kein gemeinsames Verfahren zur Bestimmung der „entfernten“ Kohlendioxidmenge im Voraus festgelegt wurden. Infolgedessen kommen die Unternehmen mit Greenwashing im großen Stil davon, indem sie selbstgefällig behaupten, kohlenstoffneutral zu sein oder sich in diese Richtung zu bewegen, während sie die gleichen oder sogar mehr Emissionen ausstoßen als vor ihrer großspurigen Aufnahme des „Klimakampfes“. Oft ist es einfach schwer, den Erfolg dieser Behauptungen zu belegen oder nachzuvollziehen. In anderen Fällen bestehen die Behauptungen der Unternehmen, umweltfreundlicher zu werden, lediglich aus einer Reihe von Behauptungen, die in einer PR-Kampagne aufgestellt werden. Selten werden diese Behauptungen untersucht und bestätigt. In den seltenen Fällen, in denen Greenwashing aufgedeckt wird, ist es üblich, dass die Unternehmen ein mea culpa abgeben. Sie sagen im Grunde: „Okay, ihr habt uns beim Schummeln erwischt, aber wir meinen es diesmal ernst und werden jetzt wirklich anfangen, grün zu werden“. Diese Betrügereien haben nur eine geringe oder gar keine Strafe zur Folge – vielleicht eine Spende/Auszahlung an eine radikale grüne Gruppe. Oft wird keine konzertierte, konsequente Untersuchung der Umsetzung der neuen grünen Verpflichtung durchgeführt.

Was die Biokraftstoffe betrifft, so benötigen sie dank technologischer Verbesserungen und höherer Effizienz in der Regel nicht mehr Energie, als sie liefern, aber es ist immer noch zweifelhaft, ob sie einen Nettonutzen für die Umwelt oder das Klima bringen. Die [U.S. Environmental Protection Agency](#) schreibt:

Da viele Rohstoffe für Biokraftstoffe Land, Wasser und andere Ressourcen benötigen, deuten Forschungsergebnisse darauf hin, dass die Produktion von Biokraftstoffen mehrere unerwünschte Nebenwirkungen nach sich ziehen kann. Zu den potenziellen Nachteilen gehören Änderungen der Landnutzungsmuster, die zu einem Anstieg der Treibhausgasemissionen führen können, Druck auf die Wasserressourcen, Luft- und Wasserverschmutzung sowie höhere Lebensmittelkosten. Je nach Rohstoff, Produktionsverfahren und Zeithorizont der Analyse können Biokraftstoffe sogar mehr Treibhausgasemissionen verursachen als einige fossile Kraftstoffe auf der Basis von Energieäquivalenten. Außerdem erfordern Biokraftstoffe in der Regel Subventionen und andere Markteingriffe, um wirtschaftlich mit fossilen Kraftstoffen konkurrieren zu können, was zu Mitnahmeeffekten in der Wirtschaft führt.

Da der vorherrschende Biokraftstoff – Ethanol – weniger Energie enthält als eine entsprechende Menge Normalbenzin, sinkt außerdem die Fahrleistung der Fahrzeuge, wenn Ethanol beigemischt wird. Infolgedessen wird mehr Kraftstoff verbraucht, als ohne den Biokraftstoff verbraucht worden wäre.

Der Ausbau der grünen Energie verringert zwar nicht die gesamten Kohlendioxidemissionen und verhindert auch nicht den Klimawandel (als ob das möglich wäre), aber er richtet in den Stromsystemen der Vereinigten Staaten und im Ausland verheerende Schäden an. In [Kalifornien](#), den [Vereinigten Staaten](#) insgesamt, [Indien](#) und anderswo wurden in den letzten Monaten Dutzende von Berichten veröffentlicht, in denen vor weit verbreiteten Stromengpässen gewarnt wurde, die bereits eingetreten sind oder sich abzeichnen, da die Versorgung mit zuverlässiger elektrischer Energie schwindet, weil Dutzende von Kraftwerken mit fossilen Brennstoffen, Kernkraftwerken und Wasserkraftwerken vorzeitig geschlossen und durch Wind- und Solarkraftwerke und manchmal auch durch einen kleinen Prozentsatz von Batteriesystemen ersetzt werden.

Wind- und Solarenergie sind für die Versorgung moderner, vernetzter Stromsysteme besonders ungeeignet, da sie nur dann funktionieren, wenn die Wetterbedingungen genau richtig sind.

Ein großes Stromnetz besteht aus zwei Segmenten: Grundlaststrom und Spitzenstrom. Grundlaststrom ist die Mindestmenge an Energie, die das Netz benötigt, um ordnungsgemäß zu funktionieren und gleichzeitig alle Verbraucher, die an einem normalen Tag Strom benötigen, auf Abruf zu versorgen. Das Netz benötigt einen ziemlich konstanten Stromfluss. Kohle, Kernenergie und in geringerem Maße auch Erdgas haben in den Industrieländern über ein Jahrhundert lang den Grundlastbedarf gedeckt, da sie im Vollzeitbetrieb arbeiten und bei routinemäßigen Wartungsarbeiten oder Ausfällen als Backup vor Ort zur Verfügung stehen.

Spitzenenergie ist die zusätzliche Energie, die benötigt wird, wenn das System mit einer ungewöhnlich hohen Nachfrage konfrontiert ist, wie z. B. während der Sommer in den südlichen Vereinigten Staaten, Asien und Indien und während der kalten Winter in den nördlichen Staaten und den skandinavischen Ländern. Erdgas, sofern verfügbar, dient häufig zur Bereitstellung von Spitzenstrom, da Erdgaskraftwerke bedarfsgerecht gebaut werden können, der Brennstoff in der Regel nach Bedarf geliefert werden kann und die Anlagen bei Bedarf schnell ein- und ausgeschaltet werden können.

Weder Wind- noch Solarenergie können als Grund- oder Spitzenlaststrom genutzt werden. Windturbinen erzeugen nur dann Strom, wenn der Wind mit einer bestimmten Geschwindigkeit weht, und die von ihnen erzeugte Leistung schwankt ständig mit den Windböen. Solarenergie liefert nachts oder wenn die Zellen von Schnee, Eis oder Ruß bedeckt sind keinen Strom. An bewölkten Tagen und bei Gewitter wird weniger Strom erzeugt. Außer an völlig wolkenlosen Tagen mit klarem Himmel schwankt die von Solarzellen

erzeugte Leistung sekundlich mit dem Durchzug von Wolken.

Sowohl die Solar- als auch die Windenergie erfordern Grundlastsysteme, die ständig unter dem Spitzenwert laufen, um den Stromfluss der schwankenden Stromerzeugung von Turbinen und Solarzellen in das Netz zu regulieren, wenn diese in Betrieb sind, und um die Flaute während der Zeiten auszugleichen, in denen eine oder beide wetterabhängigen Stromquellen abgeschaltet sind.

In Indien nehmen Bundesstaaten zuvor stillgelegte Kohlekraftwerke wieder in Betrieb, um flächendeckende Stromausfälle zu vermeiden, und eröffnen neue Kohleminen bzw. nehmen alte wieder in Betrieb. Im umweltfreundlichen, von Stromausfällen geplagten Kalifornien warnte die Regierung des Bundesstaates die Einwohner, dass in diesem Jahr und darüber hinaus mit weiteren Stromausfällen zu rechnen sei. Die dortigen Regulierungsbehörden lassen zu, dass Tausende von Ersatzdieselgeneratoren in Bereitschaft bleiben und bei den allzu häufigen grünen Stromausfällen und Notfällen eingesetzt werden können.

Trotz gegenteiliger Behauptungen von PR-Kampagnen und Aktivisten ist grüne Energie nicht wirklich grün, und für die Verbraucher ist sie ganz sicher nicht gut.

SOURCES: [BBC](#); [CFI](#); [Yale Climate Connections](#); [Climate Change Weekly](#); [Climate Change Weekly](#); [Wired](#); [Business News Daily](#)

Unter dem gleichen Link folgt dazu passend noch das Folgende:

In einem schlechten Markt erlebt Green Tech den größten Einbruch

Der Bio-Einbruch hat die Windturbine getroffen. ... Die Financial Post berichtet, dass Unternehmen aus dem Bereich der erneuerbaren Energien und andere Green-Tech-Firmen während der jüngsten anhaltenden Börsenbaisse einen besonders starken Rückgang des Marktwerts erlitten haben.

Der relativ breit gestreute Green-Tech-Fonds *Invesco WilderHill Clean Energy ETF* ist seit seinem Höchststand im Jahr 2021 um 60 Prozent gefallen. Und das ist die gute Nachricht für den Fonds: „Diese Verluste stellen einen durchschnittlichen Rückgang dar. Riskantere Aktien aus dem Spektrum der sauberen Energie haben viel mehr verloren“, berichtet die Financial Post.

Viele grüne Wasserstoffunternehmen, die Brennstoffzellen-Technologien entwickeln, haben 80 Prozent ihres Wertes verloren. Unternehmen, die an der Batteriespeicherung für Elektrofahrzeuge arbeiten, haben ähnliche Wertverluste erlitten, da die Aussicht auf wettbewerbsfähige Erträge in der Zukunft schwindet. Die anhaltenden Verluste und die noch stärkeren Wertverluste sind zum Teil auf Probleme in der Lieferkette und höhere

Preise für Komponenten zurückzuführen.

„Die Zeiten, in denen billiges Geld teuren Träumen hinterherlief, sind vorerst vorbei“, schreibt Peter Tertzakian, stellvertretender Direktor des ARC Energy Research Institute. „Die Investoren werden weiterhin Unternehmen in der Frühphase finanzieren, aber sie werden bei der Qualität der Investitionsmöglichkeiten und ihrer Bewertung sehr viel wählerischer sein.“

Grüne Technologieunternehmen sind in der Regel risikoreicher als der Durchschnitt und haben einen viel längeren Zeithorizont für die Rückführung von Gewinnen an ihre Eigentümer, was bedeutet, dass in den kommenden Jahren weniger Risikokapital in sie fließen wird.

SOURCE: [Financial Post](#)

Autor: [H. Sterling Burnett](#), Ph.D., is the Director of the Arthur B. Robinson Center on Climate and Environmental Policy and the managing editor of *Environment & Climate News*.

Link:

<https://www.heartland.org/news-opinion/news/persistent-lies-about-green-power>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE